

**Zeitschrift:** Schweizer Ingenieur und Architekt  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 102 (1984)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Symbole für elektronische Sicherheitsanlagen  
**Autor:** Lüdi, Hugues E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-75461>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Symbole für elektronische Sicherheitsanlagen

Von Hugues E. Lüdi, Zürich

Vereinheitlichte Symbole für elektronische Sicherheitsanlagen und deren Komponenten erleichtern dem Auftraggeber das Verständnis der Funktionen der oft komplexen Anlagen und ihres ineinandergreifens. Für die Projektierungsarbeiten und das Erstellen der Schemapläne ergeben sich wesentliche Vereinfachungen, wenn für die Darstellung möglichst durchgehend mit einfachen Symbolen gearbeitet werden kann. Eine Studiengruppe schweizerischer Hersteller von Einbruch- und Überfallmeldeanlagen hat die Symboldarstellungen von Grund auf überarbeitet und dem Stand der Technik der Sicherheitsanlagen angepasst. Die Sachversichererverbände in Deutschland, Österreich und in der Schweiz förderten diese Arbeiten, und eine Aufnahme in die Normungsliste des Comité Européen de Normalisation (CEN) ist angestrebt.

Bild 1. Ausschnitt aus dem Symbolkatalog

Nr. No. No.	Symbol Symbole Simbolo Symbol	Bezeichnung Désignation Designazione Designation	Nr. No. No.	Symbol Symbole Simbolo Symbol	Bezeichnung Désignation Designazione Designation
④		Oeffnungskontakt Contact d'ouverture Contatto d'apertura Opening contact	⑦		Lichtschranke Barrière lumineuse Barriera luminosa Light barrier
①		Magnetkontakt Contact magnétique Contatto magnetico Magnet contact	⑤		Infrarotmelder Décteur infrarouge Detettore infrarosso Passive infrared detector
⑤		Vibrationskontakt Contact à vibrations Contatto a vibrazione Vibration contact	⑥		Ultraschallschranke Barrière à ultrason Barriera a ultrasuoni Ultrasonic barrier
①		Pendelkontakt Contact pendulaire Contatto pendolare Pendulum contact	⑥		Ultraschall-Doppler Décteur ultrason à effet Doppler Detettore a ultrasuoni a effetto Doppler Ultrasonic Doppler
①		Fadenzugkontakt Contact à fil tendu Contatto a filo teso Trip wire contact	④		HF-Feldänderungsmelder Décteur à variation de champ HF Detettore a variazione di campo HF HF field change detector
⑥		Durchbruchmelder (Flächenüberwachung) Allgemeines Symbol Décteur d'irruption (surveillance de surface) symbole général Detettore di rottura (sorveglianza di superficie). Simbolo generale Detector to signal breach in surface (general symbol)	④		Kapazitiv-Feldänderungsmelder Décteur à variation de champ capacitif Detettore a variazione di campo capacitivo Capacitive field change detector
⑥		Flächenschutz (Folie, Draht, Leiterplatten, usw.) Protection de surface (pellicule, fil, plaque conductrice, etc.) Protezione di superficie (pellicola, fili, placche conduttrici ecc.) Surface protection (foil, wire, conductor plates, etc)	⑦		Feldänderungsmelder Décteur à variation de champ Detettore a variazione di campo Field change detector
⑤		Alarmglas Verre à réseau conducteur d'alarmes Vetro di protezione (con conduttori d'allarme) Alarm glass	④		Feldänderungsschranke Barrière à variation de champ Barriera a variazione di campo Field change barrier
⑥		Körperschallmelder Décteur sismique Detettore sismico Seismic detector	⑤		Mikrowellenmelder Décteur à micro-ondes Detettore a microonde Microwave detector
②		Glasbruchmelder Décteur de bris de verre Detettore di rottura vetri Glass break detector	④		Bildermelder Décteur anti-vol de tableau Detettore antifurto per quadri Picture protection
④		Druckmelder (z.B. Kontaktmatte) Décteur de pression (p.ex. tapis de contact) Detettore a pressione (p.es. tappeto di contatto) Pressure detector (e.g. pressure mat)			

Bei der Planung elektronischer Gefahrenmeldeanlagen haben sich die vom Verband deutscher Sachversicherer (VDS) herausgegebenen Symbole für die Kennzeichnung elektronischer Sicherheitsanlagen und deren Komponenten im Lauf der Jahre gut eingebürgert.

In der Form von Abriebzeichen vereinfachen sie nicht nur die Projektierungsarbeit, sondern auch die Übersichtlichkeit komplexer Bau- und Anlagepläne bedeutend.

Neuere Entwicklungen in der Sicherheitsbranche brachten in den letzten Jahren zahlreiche neue Überwachungsverfahren und neuartige Anlagekomponenten mit sich. Besondere Bedeutung hat die Entwicklung von Vorkehrungen und Einrichtungen, welche unnötige Fehlalarme verhindern. Die bisherigen Darstellungssymbole konnten somit den Anforderungen der Sicherheitsfachleute und der Hersteller von Gefahrenmeldeanlagen immer weniger gerecht werden.

Daher bildeten schweizerische Hersteller von Einbruch- und Überfallmeldeanlagen zusammen mit Vertretern der Sachversicherungsgesellschaften 1978 eine Arbeitsgruppe, die sich der grundlegenden Neubearbeitung der Symbole widmete.

## Zielsetzungen

Die Arbeitsgruppe setzte sich zum Ziel, einfache Zeichen mit optimaler Verständlichkeit und Sinnfälligkeit für alle Anlagenarten und Komponenten zu entwickeln. Die ursprünglichen VDS-Symbole, die sich in der Sicherheitsbranche im Lauf der Jahre schon gut eingebürgert hatten, wurden von Grund auf überarbeitet. Ein vollständiger Symbolkatalog war zu erarbeiten sowie die zugehörigen Richtlinien.

Dabei wurden auch vereinheitlichte Benennungen in den vier Sprachen Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch angestrebt.

## Aufbau

Der Symbolkatalog gliedert sich in die folgenden sieben Teilbereiche:

- Einbruchmelder
- Überfallmelder
- Bedienung und Signalisierung
- Zentralen
- Alarmierung
- diverse Systeme und Geräte (z. B. Foto, Video, Drucker usw.)
- Installationen.

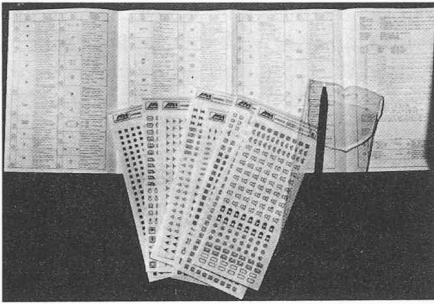


Bild 2. Abriefblätter mit Sicherheitssymbolen

Hinzu kommen eine Reihe allgemeiner Verfahrenssymbole. Als Beispiel ist in Bild 1 ein Ausschnitt aus der Übersicht aus dem Teilbereich der Einbruchmelder dargestellt.

Die zugehörigen Richtlinien sind ebenso wie die Symbolbezeichnungen in vier Sprachen wiedergegeben.

## Automatische Brandmeldeanlagen und ihr wirtschaftlicher Nutzen

Automatische Löschanlagen, insbesondere Sprinkler und automatische Brandmeldeanlagen, zählen heute zu den anerkannten Massnahmen im Brandschutz. Während Sprinkler selbsttätig mit der Löschung einsetzen und damit nachweisbar direkte Erfolge verzeichnen können, über die sogar statistische Untersuchungen bestehen, lagen bis heute für automatische Brandmeldeanlagen nur sehr spärliche und wenig aussagekräftige Untersuchungen vor. So ist es nicht verwunderlich, dass über Wert oder Unwert von automatischen Brandmeldeanlagen oft im Lichte einzelner positiver oder negativer Ereignisse entschieden wird, deren Aussagekraft zumindest fragwürdig sein muss.

Dies ist eigentlich überraschend, denn automatische Brandmeldeanlagen nehmen seit Jahrzehnten einen festen Platz im Brandschutz ein. Die vergleichsweise hohe Ansprechempfindlichkeit von Rauchmeldeanlagen mit ihrer ausgeprägten Schutzfunktion für menschliches Leben (Rauch = Begleiter von CO<sub>2</sub> und CO = Erstickungsgefahr) haben solche Melder im Vergleich zu andersartigen Systemen wie Wärmemeldern in den letzten Jahren stark in den Vordergrund geschoben.

### Britische Untersuchungen

Dieses Manko im Nachweis der Wirksamkeit automatischer Brandmeldeanlagen wird nun, unabhängig von kommerziellen Interessen, durch zwei offizielle ausländische Stellen behoben. So berichtet das *Home Office Scientific Advisory Board* in England aufgrund von Untersuchungen in der Industrie, dass der Einsatz automatischer Brandmeldeanlagen in rund 33% aller Fälle zu einer wesentlichen Minderung der Brandschäden geführt hätte. Das Home Office stützt sich dabei auf 4000 Brände in Betrieben unterschiedlichster Nutzung, von denen der grösste Teil über keine automatische Brandmeldeanlage verfügte.

## Anwendung

Mit der Verwendung der Symbole ergibt sich eine gute Übersichtlichkeit des geplanten Anlagenaufbaus. Insbesondere werden Projektierungsfehler leichter sichtbar, die zu systematischen Fehlalarmen führen können.

Ebenfalls lässt sich die Bedienungsfreundlichkeit der Anlage bereits in der Planungsphase überprüfen. Das Einplanen eines Zwangslaufs beim Ein- und Ausschalten wird bei konsequenter Anwendung der Symbole erleichtert.

Für den Praktiker ebenso wie für den Auftraggeber verbessert die vereinheitlichte Darstellung den Vergleich verschiedener Projekte und Projektvarianten ebenso wie das Verständnis der Funktionen einer Anlage. Somit dienen die Symbolzeichen auch dem Herausar-

beiten der Entscheidungskriterien für Sicherheitskonzepte.

Beim Erstellen der Anlagepläne erlauben die Abriefblätter (Bild 2) wesentliche Einsparungen an Zeichnerarbeit. Die Erklärungstexte lassen sich kürzer halten, was bei der zunehmenden Komplexität der integralen Sicherheitstechnik die Transparenz ineinandergreifender Systeme verbessert.

### Bezugsquellen

Faltprospekt mit Symbolkatalog und Bezeichnungen in vier Sprachen (D, F, I, E): Brandverhütungsdienst für Industrie und Gewerbe, Nüscherstr. 45, 8001 Zürich.

Symbolabriefblätter: Ofrex AG, Flughafenstr. 42, 8152 Glattbrugg.

Adresse des Verfassers: H. E. Lüdi, Ing. HTL/STV, «Zürich» Versicherungsgesellschaft, Internat. Abt., Risk Engineering, Mythenquai 2, 8022 Zürich.



Was sind Brandmelder wirklich wert? Hunderttausende von Fr. wären hier ein Raub der Flammen geworden. Dank Frühalarm konnte der Brand in Schach gehalten werden



Ein praktisches Beispiel der Brandentdeckung in einem Theater: In der Garderobe entzündeten sich Kostüme, und die Flammen griffen bereits gegen den Sicherungskasten. Dank automatischer Entdeckung konnte das Feuer sofort gelöscht werden (Foto Cerberus)

Jede Statistik dieser Art weist Lücken auf und hat ihre Tücken: Grundsätzlich wird ein Brandfall ja nur einmal, also in einer einzigen Variante, «durchgespielt»; jede Aussage über die möglichen Folgen anderer Varianten ist also, wenn nicht hypothetisch, so doch *problembehaftet*. Diesem Umstand wird in der Untersuchung des Home Office durch eine sehr seriöse Nachforschung in jedem einzelnen Fall entgegengewirkt; deshalb darf sie einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit für sich in Anspruch nehmen.

Die erwähnte Statistik enthält sowohl kleine wie auch mittlere und grosse Brände. Gesamthaft betrachtet, ergibt sich, namentlich bei Grossbränden und bei Entstehung des Feuers in Abwesenheit von Personen, durch den Einsatz einer automatischen Brandmeldeanlage in 32,8% aller Fälle eine zum Teil ganz erhebliche Minderung von Brandschäden.

In ähnlicher Weise kommt eine Untersuchung der *Fire Research Station* von Borehamwood nach eingehender Prüfung von 816 Brandfällen in der englischen Textilindustrie zum Schluss, dass die Brandschäden mit der Branddauer exponentiell zunehmen, dass durch Früherkennung des Brandes und dadurch ermöglichte raschere Intervention sich also sowohl die Branddauer wie auch die Brandschäden massgeblich mindern liessen. Durch ein einwandfrei funktionierendes, automatisches Meldesystem, so fährt der Untersuchungsbericht weiter, könnten die Brandschäden in Textilbetrieben um 63% verringert werden, bei direktem Anschluss an eine Feuerwehr-Einsatzleitstelle sogar um 72%.

### Erhebungen in der Schweiz

Gewissermassen als Gegenstück zu diesen englischen Untersuchungen hat die in der automatischen Brandmeldung weltweit als Pionier bekannte Schweizer Firma *Cerberus*

in den Jahren 1950–1979 insgesamt 5022 Brandfälle in Schweizer Betrieben aller Branchen untersucht, welche durch eine automatische Cerberus-Brandmeldeanlage überwacht werden. Diese Brandfälle ereigneten sich in 6425 Betrieben mit insgesamt 660 337 Brandmeldern, die unter Wartungsvertrag standen. Dies entsprach rund 86% aller von der Firma in der Schweiz installierten Anlagen. Die registrierten Brände umfassen all jene Fälle, die den Servicemonteuren der Firma gemeldet wurden. Ohne Zweifel besteht hier eine Dunkelziffer, indem namentlich die Zahl der unbedeutenden Brandausbrüche aus Vergesslichkeit oder wegen ungenügender Bedeutung in der Meldung ausgelassen wurde. Als Folge dieser Auslassungen wird in dieser Statistik ein Ergebnis errechnet, das schlechter ist als die tatsächlichen Verhältnisse. Wie Tab. 1 zeigt, darf dies aber in Kauf genommen werden. Teilt man nämlich die Brandfälle nach Brandschäden in Gruppen auf, so erkennt man, dass in 63,6% aller Fälle die Schäden geringer waren als Fr. 100.–. In weiteren 25,2% betrug sie zwischen Franken 101 und 1000, und 6,6% aller gemeldeten Brandfälle hatten Schäden zwischen Franken 1001 und 5000 zur Folge. Die weiteren Kategorien sind aus Tab. 1 ersichtlich.

Auch kumulativ betrachtet, ist das Ergebnis eindrucksvoll: In mehr als 95% der Brandfälle betrug die Brandschäden weniger als Fr. 5000.–.

#### Trotzdem Grossschäden?

Sehr wichtig für die Betrachtung dieser Brandverhütungen sind natürlich auch jene Fälle, bei denen sich trotz vorhandener Brandmeldeanlage ein Grossbrand mit entsprechenden Folgen entwickeln konnte, die Anlage also, zumindest scheinbar, versagte. Aus der Berichtsperiode sind 15 (= 0,3%) solcher Fälle bekannt geworden, bei denen der Brandschaden die Grenze von Franken 500 000.– überstieg.

Die nähere Prüfung dieser Fälle zeigt, dass praktisch  $\frac{2}{3}$  der Gesamtschadensumme sich auf zwei Einzelfälle zurückführen lassen, denen nachweisbar Sabotage zugrunde lag. Weitere 20% wurden durch Fälle verursacht, bei denen der Brand in einem benachbarten, nicht überwachten Teil des Objektes ausbrach und deshalb von der Brandmeldeanlage erst nach Verfrachtung von Rauch in die benachbarten, geschützten Räumlichkeiten entdeckt werden konnte. In keinem der 15 Fälle hat jedoch die Brandmeldeanlage versagt.

#### Ein Brandmelder ersetzt keinen Sprinkler, ein Sprinkler aber auch keinen Brandmelder

Aufgabe einer automatischen Brandmeldeanlage ist es, die Gefahr eines entstehenden Brandes frühzeitig zu erkennen und kompetente Hilfe zur Behebung dieser Gefahrenlage herbeizurufen. Diese Philosophie fusst auf der Erkenntnis, dass nach statistischen Feststellungen rund 94% aller Brände eine langsame Anlaufphase aufweisen, während welcher meist unsichtbare Verbrennungsprodukte und Rauch das Entstehen einer wirklichen Gefahrensituation ankündigen.

Die Sprinkleranlage ihrerseits wird ausgelöst, sobald die Hitze an der Decke während

rund 2 Minuten eine Temperatur von etwa 72 °C erreicht. Das bedingt bereits ein beachtliches Feuer. Dafür setzt der Sprinkler aber auch sofort mit seiner Löschfunktion ein. Auch der Sprinkler bedarf der Überwachung oder Ergänzung durch die Feuerwehr; deren Einsatz ist hier im allgemeinen aber nicht mehr in gleichem Masse zeitabhängig.

Zusammenfassend kommt man zum Schluss, dass

- der automatische Brandmelder dort sein ureigenstes Anwendungsgebiet findet, wo von der Brandbelastung und der Zündmöglichkeit her eher eine langsame Brandentstehung und Entwicklung zu erwarten ist, oder wo Menschen durch Brandgase und Rauch gefährdet sein können;
- der Sprinkler überall dort angezeigt ist, wo wegen rascher Entzündbarkeit, hoher Brandbelastung, Grossräumigkeit oder mangelnder Zutrittsmöglichkeit eine sofortige Löschaktion notwendig erscheint.

Wird anstelle einer Sprinkleranlage ein anderes automatisches Löschesystem eingesetzt, so wird in den meisten Fällen eine Brandmeldeanlage zur Ansteuerung dieser Löschung verwendet.

Die Möglichkeit, dass auch ein grösserer Brand sich vor Auslösen eines Sprinklers bereits durch frühe Anzeichen bemerkbar macht, führt in vielen Fällen zu einem sogenannten Mischschutz durch Brandmelder und Sprinkler.

Brandmelder und Sprinkler sind also nicht als Alternativen zu verstehen. Sie ergänzen sich, und es bedarf des kritischen Abwägens eines Spezialisten, um die optimale Lösung auch im Busch der Vorschriften zu erkennen.

#### Trüben Fehlalarme die Glaubwürdigkeit?

Gegenüber Sprinkleranlagen wird den Brandmeldern die wesentlich grössere Zahl von Fehlalarmen vorgeworfen. Eine Studie über Fehlalarme von Brandmeldeanlagen ist in England veröffentlicht worden. Sie hat allerdings nur wenig Aussagekraft für andere Länder, da die Bedingungen tatsächlich von Land zu Land verschieden sind: Abgesehen von der Einsatzdoktrin der Brandmelder und der Qualität des Unterhaltes, sind auch die Alarmbedingungen völlig unterschiedlich.

Das Alarmkonzept von Cerberus sichert eine sehr frühe automatische Detektion, überträgt aber dann dem Menschen die sinnvolle Beurteilung der Situation und stellt gleichzeitig sicher, dass beim menschlichen Fehlverhalten der technische Ablauf trotzdem weitergeht, um so auf jeden Fall eine rasche Intervention sicherzustellen. Diese Methode bewirkt natürlich auch eine weitgehende Verhütung von Fehlalarmen während der Tageszeit. Weil sie aber an die Zentralentechnik höhere Ansprüche stellt, hat sie sich noch nicht in allen Ländern durchgesetzt.

Diese Tatsachen muss man kennen, wenn man entsprechende Statistiken beurteilen will. Für den Hersteller einer Brandmeldeanlage ist zudem noch lange nicht alles ein Fehlalarm: falsche Bedienung, störende Arbeitsprozesse, die rauchähnliche Symptome hervorrufen, mangelnde Wartung und dgl.

Tabelle 1. Anzahl Brände je Schadenkategorie

Schadenkategorien sFr.	Anzahl Brände	%
0– 100	3193	63,6
101– 1 000	1267	25,2
1 001– 5 000	330	6,6
5 001– 10 000	87	1,7
10 001– 50 000	89	1,8
50 001–250 000	27	0,5
250 001–500 000	14	0,3
500 001 und mehr	15	0,3
Total	5022	100,0

sind bestimmt nicht der Brandmeldeanlage anzukreiden. Die den Alarm empfangende Feuerwehr jedoch hat keine Möglichkeit, auf einen automatischen Hilferuf erst noch eine Untersuchung über die Berechtigung anzustellen.

Genauere Zahlen über so verstandene Fehlalarme liegen nur für direkt zur Feuerwehr durchgeschaltete Anlagen vor. Zu diesem Zweck wurden rund 1700 Fehlalarme geprüft. Nach diesen Untersuchungen ist mit etwa 0,6 Fehlalarmen pro Jahr und Anlage zu rechnen. Drei Viertel davon entfallen auf raucherzeugende Arbeitsprozesse und Fehlverhalten des Anlagenbesitzers. Nur der verbleibende Rest (0,15 Fehlalarme pro Anlage und Jahr) ist anlagebedingt.

#### Nebenprodukte der Statistik

Sozusagen als Nebenprodukt lieferte die umfassende Statistik weitere Erkenntnisse, um grössere Schäden zu verhindern.

- ca. 30% aller Brände brechen ausserhalb der Arbeitszeit aus; sie würden also ohne Brandmeldeanlage wahrscheinlich viel später entdeckt, als dies jetzt der Fall ist
- ca. 15% nehmen während des Wochenendes ihren Anfang
- etwa die Hälfte aller Brände ist auf elektrische Ursachen wie Kurzschlüsse usw. zurückzuführen.

#### Zusammenfassung

Die Ergebnisse der Untersuchung dürfen sich zweifelsohne sehen lassen und liefern einen eindeutigen Beweis für die Zuverlässigkeit und Funktionstüchtigkeit elektronischer Brandmeldesysteme. Dabei geht es heute vornehmlich um

- den Schutz kostspieliger Investitionen vor den Gefahren eines Feuers
- die Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft sowohl in Industrie und Handel wie auch in Dienstleistungsbetrieben öffentlichen oder privaten Charakters
- den Schutz der bei einem Brandausbruch durch Rauch oder Feuer gleichzeitig gefährdeten Menschen

Der automatische Brandmelder hat in dieser Zielsetzung eine grosse Aufgabe zu erfüllen. Deshalb ist die technische Entwicklung auch bemüht, durch Auswertung mehrfacher Kriterien, ergonomisch richtige Gestaltung der Bedienungselemente und neue Übermittlungstechniken auch die Anfälligkeit von automatischen Brandmeldeanlagen für Fehlalarme noch weiter zu verbessern.

W. G. Peissard, 8708 Männedorf.



# Klimadaten für die Energietechnik

mitgeteilt von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt			O K T O B E R 1983								N O V E M B E R 1983																
Klimaregion	Station	Höhe / m ü.M.	Lage	Lufttemperatur T <sub>fm</sub>		Heizgradtage HGT <sub>20/12</sub>		Heiztage HT <sub>12</sub>		Globalstrahlung G <sub>H</sub>		Somme SS		Wind v		Lufttemperatur T <sub>fm</sub>		Heizgradtage HGT <sub>20/12</sub>		Heiztage HT <sub>12</sub>		Globalstrahlung G <sub>H</sub>		Somme SS		Wind v	
				Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s	Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s						
①	BASEL-BINNINGEN	316 A		102	249	-	21	225	-	127	120	20	39	475	-	29	141	-	98	181	24						
	FAHY	596 F		90	303	-	24	237	-	122	136	29	31	508	-	30	156	-	112	172	32						
	RUENENBERG	610 A		95	289	-	24	232	-	129	-	22	30	509	-	30	145	-	101	-	32						
②	CHASSERAL	1599 G		50	458	-	30	282	-	164	126	94	24	527	-	30	220	-	195	216	81						
	LA CHAUX DE FONDS	1018 M		70	374	-	27	260	-	142	101	24	20	539	-	30	192	-	170	170	21						
	LA DOLE	1670 G		53	441	-	29	299	-	173	133	70	27	519	-	30	213	-	182	182	66						
	LA FRETAZ	1202 S		70	367	-	26	273	-	157	112	18	27	519	-	30	183	-	148	189	15						
③	GUETTINGEN	440 A		91	285	-	23	247	-	110	146	24	29	513	-	30	93	-	33	82	22						
	KLOTEN	436 F		96	269	-	22	253	-	115	126	17	30	511	-	30	99	-	35	88	18						
	ST. GALLEN	779 T		88	313	-	25	264	-	127	134	19	22	533	-	30	119	-	50	101	17						
	SCHAFFHAUSEN	437 E		91	295	-	24	229	-	110	134	38	25	526	-	30	100	-	47	128	33						
	TAENIKON	536 F		93	286	-	23	245	-	126	120	17	25	524	-	30	97	-	34	75	17						
	WAEDENSWIL	463 E		99	260	-	22	249	-	122	122	10	38	487	-	30	95	-	28	62	12						
ZUERICH MZA	556 S		98	266	-	22	243	-	120	107	18	31	508	-	30	110	-	49	98	20							
④	BERN-LIEBEFELD	565 F		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-						
	LUZERN	456 F		89	308	-	25	252	-	145	114	16	28	515	-	30	116	-	58	73	18						
	WYNAU	422 M		100	250	-	21	235	-	119	131	12	38	487	-	30	81	-	15	30	14						
⑤	CHANGINS	430 A		103	245	-	21	292	-	168	150	24	49	452	-	30	111	-	51	79	24						
	GENEVE-COINTRIN	420 F		104	227	-	19	282	-	156	130	19	52	445	-	30	102	-	38	58	21						
	NEUCHATEL	485 A		104	244	-	21	249	-	128	128	24	43	471	-	30	94	-	45	109	27						
	PAYERNE	490 A		93	275	-	22	258	-	135	124	19	32	505	-	30	93	-	29	52	20						
	PULLY	461 S		110	213	-	19	276	-	156	123	20	52	445	-	30	107	-	41	69	17						
⑥	GLARUS	515 T		91	284	-	23	231	-	107	134	17	27	519	-	30	116	-	70	137	12						
	SAENTIS	2490 G		8	596	-	31	372	-	182	106	60	-19	658	-	30	253	-	177	131	55						
	VADUZ	460 F		104	223	-	18	277	-	139	131	20	29	514	-	30	119	-	57	96	17						
⑦	ALTDORF	449 F		102	231	-	19	250	-	128	125	24	42	473	-	30	98	-	42	68	22						
	ENGELBERG	1035 T		72	383	-	29	268	-	135	129	11	16	553	-	30	144	-	86	143	10						
	GUETSCH	2287 S		30	526	-	31	338	-	190	127	39	-4	611	-	30	215	-	161	134	35						
	NAPF	1407 G		68	390	-	28	272	-	150	113	42	35	496	-	30	193	-	156	154	42						
	PILATUS	2106 G		38	503	-	31	328	-	181	-	47	14	559	-	30	221	-	180	-	47						
⑧	ADELBODEN	1320		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-						
	AIGLE	381 F		97	253	-	21	290	-	170	107	14	42	473	-	30	146	-	90	98	15						
	INTERLAKEN	580 F		88	291	-	23	256	-	129	117	16	28	515	-	30	138	-	94	84	15						
	JUNGFRAUJOCH	3580 P		-49	772	-	31	362	-	174	112	73	-77	832	-	30	232	-	162	147	78						
	MOLESON	1972 G		47	476	-	31	332	-	201	140	52	22	533	-	30	221	-	196	-	51						
⑨	CHUR-EMS	555 F		95	243	-	19	280	-	153	122	28	29	514	-	30	158	-	114	126	24						
	DAVOS	1590 A		48	471	-	31	352	-	178	110	22	1	597	-	30	218	-	149	132	16						
	DISENTIS	1190 S		79	350	-	27	305	-	148	115	8	30	509	-	30	186	-	121	132	4						
	HINTERRHEIN	1611 F		46	479	-	31	286	-	138	145	21	-5	615	-	30	163	-	88	131	20						
	WEISSFLUHOCH	2690 G		8	595	-	31	358	-	201	115	-	-28	683	-	30	231	-	186	143	-						
⑩	GR. ST. BERNHARD	2472 P		16	570	-	31	333	-	177	-	55	-16	648	-	30	170	-	104	-	44						
	MONTANA/VERMALA	1508 S		70	396	-	30	329	-	205	106	16	32	505	-	30	220	-	189	138	16						
	SION	482 F		90	285	-	23	296	-	179	110	17	26	522	-	30	164	-	121	130	15						
	ULRICHEN	1345 F		53	456	-	31	321	-	180	128	16	-9	628	-	30	171	-	124	138	16						
	VISP	640 F		88	310	-	26	301	-	176	121	24	26	510	-	28	122	-	62	132	23						
ZERMATT	1638 A		53	455	-	31	319	-	157	105	16	11	568	-	30	190	-	127	123	11							
⑪	CORVATSCH	3315 G		-26	700	-	31	401	-	224	124	-	-62	785	-	30	260	-	189	140	-						
	SAMEDAN-ST. MORITZ	1705 F		34	516	-	31	345	-	181	129	25	-31	693	-	30	221	-	156	135	18						
	SCUOL	1298 S		68	396	-	29	335	-	179	133	13	6	582	-	30	201	-	136	143	12						
⑫	LOCARNO-MAGADINO	197 F		116	200	-	19	300	-	214	143	14	51	448	-	30	159	-	141	118	17						
	LOCARNO-MONTI	366 S		128	145	-	15	298	-	215	140	11	67	399	-	30	158	-	139	120	10						
	LUGANO	273 F		132	123	-	13	273	-	190	132	15	71	386	-	30	152	-	132	122	16						
	PIOTTA	1007 F		89	310	-	26	274	-	173	130	25	22	535	-	30	116	-	70	143	19						
	POSCHIAVO/ROBBIA	1078 T		76	375	-	30	291	-	143	122	16	18	545	-	30	183	-	121	144	15						
SAN BERNARDINO	1639 T		55	451	-	31	310	-	159	128	35	2	595	-	30	176	-	112	118	25							
STABIO	353 F		109	214	-	19	288	-	174	151	11	43	471	-	30	168	-	140	134	13							

Höhe	-	m ü.M.	Höhe des Messfeldes in Metern über Meer					
Lage	-	codiert:	Symbol	Lagedefinition	Höhe über Talsohle	Symbol	Lagedefinition	Höhe über Talsohle
			F	Ebene, flaches Tal	< 30 m	■	dichte städtische Überbauung	-
			A	erhöhte Lage, Anhöhe	30-100 m	S	Südhanglage	>100 m
			T	geneigtes Tal	-	E; W; N	Ost-, West-, Nordhanglage	>100 m
			M	Muldenlage, enger Talabschluss	-	P	Passlage, Sattel	-
			U	Seeufer	-	G	Gipfellation, Grat	-

Klimadaten für die Energietechnik mitgeteilt von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt			D E Z E M B E R 1983							J A N U A R 1984																	
Klimaregion	Station	Höhe/mü.M.	Lage	Lufttemperatur $\bar{t}_{am}$		Heizgradtage $HGT_{20/12}$		Heiztage $HT_{12}$		Globalstrahlung $G_H$		Sonne $SS$		Wind $v$		Lufttemperatur $\bar{t}_{am}$		Heizgradtage $HGT_{20/12}$		Heiztage $HT_{12}$		Globalstrahlung $G_H$		Sonne $SS$		Wind $v$	
				Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s	Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s						
①	BASEL-BINNINGEN	316 A		18	557	-	30	105	-	94	205	25	24	546	-	31	97	-	48	86	37						
	FAHY	596 F		13	574	-	30	111	-	79	175	30	7	597	-	31	91	-	29	53	43						
	RUENENBERG	610 A		11	586	-	31	112	-	100	-	28	8	596	-	31	101	-	44	-	39						
②	CHASSERAL	1599 G		-4	631	-	31	145	-	127	169	71	-42	749	-	31	107	-	39	46	76						
	LA CHAUX DE FONDS	1018 M		-4	632	-	31	132	-	114	142	21	-16	668	-	31	106	-	39	41	35						
	LA DOLE	1670 G		-6	637	-	31	154	-	135	169	99	-43	752	-	31	100	-	46	51	118						
	LA FRETAZ	1202 S		4	609	-	31	133	-	110	175	17	-20	682	-	31	109	-	54	72	23						
③	GUETTINGEN	440 A		4	607	-	31	91	-	49	135	22	6	603	-	31	112	-	47	97	32						
	KLOTEN	436 F		7	597	-	31	96	-	57	211	17	10	590	-	31	110	-	44	131	26						
	ST. GALLEN	779 T		10	582	-	30	123	-	73	173	20	4	608	-	31	114	-	43	71	28						
	SCHAFFHAUSEN	437 E		3	612	-	31	86	-	60	200	34	4	606	-	31	91	-	36	93	46						
	TAENIKON	536 F		4	607	-	31	95	-	59	173	15	6	602	-	31	112	-	46	123	24						
	WAEDENSWIL	463 E		11	586	-	31	103	-	59	198	10	6	601	-	31	115	-	42	106	10						
	ZUERICH MZA	556 S		10	588	-	31	98	-	72	199	18	9	592	-	31	99	-	45	95	31						
④	BERN-LIEBEFELD	565 F		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-						
	LUZERN	456 F		3	611	-	31	102	-	74	165	15	2	614	-	31	106	-	50	88	25						
	WYNAU	422 M		10	588	-	31	93	-	50	134	13	11	587	-	31	105	-	41	101	19						
⑤	CHANGINS	430 A		4	607	-	31	81	-	46	166	16	5	605	-	31	91	-	30	83	23						
	GENEVE-COINTRIN	420 F		20	557	-	31	108	-	77	158	26	17	566	-	31	112	-	56	84	30						
	NEUCHATEL	485 A		22	553	-	31	103	-	77	172	21	18	565	-	31	112	-	58	97	27						
	PAYERNE	490 A		18	563	-	31	95	-	67	248	23	18	564	-	31	95	-	50	129	35						
	PULLY	461 S		6	601	-	31	106	-	69	156	18	11	586	-	31	120	-	57	110	32						
⑥	GLARUS	515 T		27	537	-	31	105	-	80	135	16	24	545	-	31	98	-	53	86	22						
	SAENTIS	2490 G		9	592	-	31	105	-	72	267	19	-1	622	-	31	99	-	33	50	19						
	VADUZ	460 F		-55	791	-	31	183	-	134	106	83	-94	912	-	31	137	-	49	40	90						
⑦	ALTDORF	449 F		12	584	-	31	116	-	85	275	25	21	554	-	31	110	-	46	68	28						
	ENGELBERG	1035 T		22	550	-	31	87	-	45	165	30	15	572	-	31	94	-	26	66	31						
	GUETSCH	2287 S		-10	650	-	31	93	-	39	158	15	-15	667	-	31	100	-	24	52	12						
	NAPF	1407 G		-40	743	-	31	172	-	134	117	55	-82	873	-	31	178	-	62	56	59						
	PILATUS	2106 G		2	612	-	31	139	-	114	128	43	-30	713	-	31	101	-	43	43	50						
⑧	ADELBODEN	1320		-20	682	-	31	155	-	127	-	57	-54	789	-	31	118	-	52	-	39						
	AIGLE	381 F		1	618	-	31	138	-	100	-	14	-17	672	-	31	113	-	42	-	21						
	INTERLAKEN	580 F		21	556	-	31	122	-	88	115	19	17	567	-	31	110	-	53	54	24						
	JUNGFRAUJOCH	3580 P		2	613	-	31	109	-	73	209	16	-1	622	-	31	94	-	33	62	16						
⑨	MOLESON	1972 G		-112	966	-	31	165	-	126	126	93	-154	1097	-	31	130	-	50	50	76						
	CHUR-EMS	555 F		-13	659	-	31	157	-	143	119	64	-57	796	-	31	109	-	51	-	87						
	DAVOS	1590 A		9	592	-	31	126	-	98	130	32	6	601	-	31	126	-	51	64	35						
	DISENTIS	1190 S		-38	739	-	31	167	-	110	101	17	-57	798	-	31	170	-	61	54	19						
	HINTERRHEIN	1611 F		-5	635	-	31	133	-	79	103	8	-20	683	-	31	139	-	43	49	10						
⑩	WEISSFLUHOCH	2690 G		-49	772	-	31	117	-	52	117	33	-63	817	-	31	152	-	30	52	38						
	GR. ST. BERNHARD	2472 P		-65	821	-	31	178	-	137	114		-104	943	-	31	182	-	69	55							
	MONTANA/VERMALA	1508 S		-56	793	-	31	108	-	37	-	47	-90	898	-	31	141	-	29	-	50						
	SION	482 F		-5	636	-	31	160	-	149	115	19	-35	728	-	31	141	-	66	50	23						
	ULRICHEN	1345 F		5	604	-	31	110	-	77	131	15	0	619	-	31	115	-	52	69	19						
	VISP	640 F		-66	825	-	31	123	-	80	133	11	-68	832	-	31	131	-	41	54	15						
⑪	ZERMATT	1638 A		1	616	-	31	58	-	0	0	27	-5	635	-	31	91	-	4	34	34						
	CORVATSCH	3315 G		-27	705	-	31	145	-	95	109	11	-51	777	-	31	149	-	62	61	13						
	SAMEDAN-ST. MORITZ	1705 F		-98	924	-	31	193	-	151	116		-137	1044	-	31	204	-	93	69							
	SCUOL	1298 S		-82	874	-	31	160	-	121	115	17	-95	915	-	31	177	-	79	72	22						
	LOCARNO-MAGADINO	197 F		-42	750	-	31	150	-	92	128	13	-49	772	-	31	159	-	60	73	13						
	LOCARNO-MONTI	366 S		9	592	-	31	125	-	138	125	19	3	611	-	31	158	-	130	104	18						
	LUGANO	273 F		36	509	-	31	121	-	135	124	11	30	528	-	31	154	-	125	100	10						
⑫	PIOTTA	1007 F		34	513	-	31	114	-	125	121	17	33	517	-	31	134	-	119	102	16						
	POSCHIAVO/ROBBIA	1078 T		-3	630	-	31	54	-	12	118	26	-19	680	-	31	98	-	15	46	22						
	SAN BERNARDINO	1639 T		-6	638	-	31	126	-	92	116	19	-21	686	-	31	158	-	84	81	22						
	STABIO	353 F		-30	714	-	31	139	-	105	124	36	-55	792	-	31	163	-	68	71	27						
					2	612	-	31	127	-	126	120	13	5	604	-	31	146	-	119	108	13					

Lufttemperatur $\bar{t}_{am}$	-	0,1 °C	Temperaturmittel der entsprechenden Zeitspanne, berechnet aus den alle zehn Minuten in zwei Meter über Boden gemessenen Momentanwerten
Heizgradtage $HGT_{20/12}$	Summe	°C Tage	Summe der Heizgradtage für die entsprechende Zeitspanne. Raumtemperatur 20,0 °C. Heizgrenze: Tagesmittel = 12,0 °C [Definition siehe SIA-Empfehlung 381/3]
	% der Norm	%	Heizgradtag-Zahl, ausgedrückt in Prozenten des mehrjährigen Mittelwertes (Mittelwert = 100%) [Definition und Berechnungsmethode siehe SIA-Empfehlung 381/3]
Heiztage $HT_{12}$	-	Tage	Summe der Heiztage für die entsprechende Zeitspanne. Heizgrenze = 12,0 °C [Definition siehe SIA-Empfehlung 381/3]



Klimadaten für die Energietechnik				SEPTEMBER 1983 - DEZEMBER 1983								JANUAR 1983 - DEZEMBER 1983															
mitgeteilt von der Schweizerischen Meteorologischen Anstalt																											
Klimaregion	Station	Höhe/ m ü. M.	Lage	Lufttemperatur $t_{\text{fm}}$		Heizgradlage $HGT_{20/12}$		Heiztage $HT_{12}$		Globalstrahlung $G_H$		Somme $SS$		Wind $v$		Lufttemperatur $t_{\text{fm}}$		Heizgradlage $HGT_{20/12}$		Heiztage $HT_{12}$		Globalstrahlung $G_H$		Somme $SS$		Wind $v$	
				Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s	Mittel 0,1 °C	Summe °C · Tage	in % der Norm	Summe Tage	Summe MJ/m <sup>2</sup>	in % der Norm	Summe Std.	in % der Norm	Mittel 0,1 m/s						
①	BASEL-BINNINGEN	316 A		78	1299	-	82	834	-	491	135	22	103	3182	-	210	3949	-	1609	107	23						
	FAHY	596 F		69	1445	-	90	865	-	476	136	30	88	3744	-	239	3879	-	1462	107	30						
	RUENENBERG	610 A		70	1442	-	91	867	-	501	-	27	-	-	-	-	-	-	-	-	-						
②	CHASSERAL	1599 G		40	1894	-	113	1022	-	650	145	84	41	5483	-	307	4084	-	1682	101	69						
	LA CHAUX DE FONDS	1018 M		51	1695	-	102	961	-	593	125	22	63	4617	-	271	4098	-	1632	102	23						
	LA DOLE	1670 G		42	1871	-	113	1063	-	666	140	76	43	5430	-	306	4166	-	1635	96	73						
	LA FRETAZ	1202 S		53	1647	-	100	974	-	587	131	17	61	4649	-	272	4172	-	1640	105	19						
③	GUETTINGEN	440 A		65	1486	-	93	797	-	336	111	23	89	3667	-	232	4104	-	1515	100	22						
	KLOTEN	436 F		70	1423	-	88	839	-	379	122	18	93	3545	-	225	4092	-	1489	102	21						
	ST. GALLEN	779 T		64	1527	-	95	868	-	403	127	19	82	3885	-	240	4135	-	1455	102	22						
	SCHAFFHAUSEN	437 E		65	1490	-	91	791	-	377	135	35	91	3642	-	228	3958	-	1483	109	36						
	TAENIKON	536 F		65	1499	-	93	812	-	372	110	17	88	3698	-	232	4108	-	1381	94	18						
	WAEDENSWIL	463 E		73	1379	-	88	844	-	355	113	11	95	3463	-	220	4293	-	1425	99	14						
ZUERICH MZA	556 S		71	1417	-	89	829	-	402	111	19	94	3502	-	222	4101	-	1525	96	20							
④	BERN-LIEBEFELD	565 F		65	1492	-	92	857	-	448	112	16	88	3717	-	232	4012	-	1512	94	17						
	LUZERN	456 F		74	1360	-	86	766	-	325	101	13	97	3395	-	218	3868	-	1297	99	14						
	WYNAU	422 M		66	1479	-	92	741	-	340	112	17	89	3712	-	235	3872	-	1296	88	18						
⑤	CHANGINS	430 A		82	1299	-	87	922	-	488	116	25	101	3393	-	227	4124	-	1603	87	23						
	GENEVE-COINTRIN	420 F		84	1258	-	84	927	-	464	111	20	102	3321	-	221	4396	-	1583	86	21						
	NEUCHATEL	485 A		80	1314	-	86	827	-	420	127	25	101	3365	-	223	4053	-	1548	98	26						
	PAYERNE	490 A		69	1426	-	88	855	-	406	106	20	90	3692	-	234	4199	-	1561	94	22						
	PULLY	461 S		87	1213	-	82	898	-	471	112	17	105	3240	-	220	4258	-	1424	80	16						
⑥	GLARUS	515 T		66	1464	-	91	770	-	365	136	17	88	3644	-	225	3806	-	1339	108	21						
	SAENTIS	2490 G		-5	2509	-	122	1231	-	655	108	67	-6	7445	-	356	5284	-	1800	103	64						
	VADUZ	460 F		73	1376	-	85	861	-	425	121	21	98	3345	-	213	4090	-	1512	106	24						
	ALTDORF	449 F		79	1308	-	86	764	-	338	102	26	99	3292	-	213	3866	-	1371	96	28						
	ENGELBERG	1035 T		49	1739	-	105	874	-	408	122	12	65	4496	-	268	4093	-	1425	102	15						
	GUETSCH	2287 S		15	2238	-	119	1166	-	668	118	43	10	6816	-	347	5102	-	1763	97	50						
⑦	NAPF	1407 G		54	1685	-	105	984	-	591	123	39	58	4776	-	278	3986	-	1582	107	36						
	PILATUS	2106 G		26	2095	-	118	1090	-	645	-	49	27	6114	-	331	4276	-	1660	-	47						
	ADELBODEN	1320		-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-						
	AIGLE	381 F		77	1336	-	88	971	-	536	109	16	96	3425	-	224	4348	-	1669	90	19						
	INTERLAKEN	580 F		64	1497	-	92	880	-	461	113	16	85	3770	-	233	4032	-	1524	96	17						
⑧	JUNGFRAUJOCH	3580 P		-64	3218	-	122	1222	-	635	115	81	-69	9812	-	365	5101	-	1648	92	80						
	MOLESON	1972 G		35	1980	-	116	1118	-	728	132	56	32	5924	-	328	4380	-	1797	99	57						
	CHUR-EMS	555 F		69	1413	-	87	952	-	521	117	29	92	3512	-	219	4310	-	1550	100	31						
	DAVOS	1590 A		25	2112	-	118	1194	-	608	111	20	34	5756	-	312	4941	-	1613	96	21						
	DISENTIS	1190 S		56	1610	-	98	1032	-	518	110	8	67	4434	-	261	4366	-	1493	88	10						
⑨	HINTERRHEIN	1611 F		21	2183	-	121	959	-	428	118	24	27	6049	-	321	4472	-	1274	95	28						
	WEISSFLUHOCH	2690 G		-11	2570	-	122	1195	-	694	114		-14	7746	-	358	5188	-	1857	98							
	GR. ST. BERNHARD	2472 P		1	2437	-	122	1062	-	511	138	50	-2	7276	-	352	4847	-	1500	102	55						
	MONTANA/VERMALA	1508 S		54	1660	-	101	1165	-	747	111	18	59	4715	-	274	4926	-	2057	91	19						
	SION	482 F		67	1467	-	90	1008	-	590	116	17	91	3573	-	220	4643	-	1925	96	20						
⑩	ULRICHEN	1345 F		20	2145	-	114	1041	-	563	122	15	34	5653	-	289	4604	-	1520	92	17						
	VISP	640 F		64	1494	-	91	926	-	454	119	27	84	3811	-	230	4544	-	1697	92	31						
	ZERMATT	1638 A		35	1949	-	112	1092	-	549	103	15	45	5274	-	292	4832	-	1629	87	18						
	CORVATSCH	3315 G		-45	2992	-	122	1332	-	767	120		-46	8956	-	365	5522	-	2090	102							
	SAMEDAN-ST. MORITZ	1705 F		0	2437	-	121	1151	-	622	120	22	14	6551	-	330	4971	-	1806	101	21						
⑪	SCUOL	1298 S		36	1915	-	108	1119	-	582	123	13	54	4924	-	275	5067	-	1759	100	15						
	LOCARNO-MAGADINO	197 F		85	1239	-	80	979	-	709	122	17	109	3027	-	202	3887	-	2021	96	18						
	LOCARNO-MONTI	366 S		101	1054	-	76	977	-	704	121	11	118	2746	-	201	4342	-	2062	98	12						
	LUGANO	273 F		103	1022	-	74	920	-	677	124	16	119	2683	-	195	3846	-	1934	96	15						
	PIOTTA	1007 F		60	1570	-	97	823	-	442	117	24	78	4032	-	250	3802	-	1410	90	28						
	POSCHIAVO/ROBBIA	1078 T		52	1718	-	108	975	-	497	120	17	71	4264	-	266	4315	-	1516	99	18						
	SAN BERNARDINO	1639 T		30	2062	-	118	1026	-	540	119	32	38	5668	-	322	4341	-	1454	94	32						
	STABIO	353 F		79	1298	-	80	992	-	641	135	12	101	3222	-	208	4126	-	1827	110	13						

Hinweis zu den Windstärke-Angaben

Permanente Windregistrierungen in Höhenlagen bis zu 3600 m ü. M. sind messtechnisch ein schwieriges Problem. Vor allem das Winterhalbjahr stellt hohe Ansprüche an die Instrumente von Bergstationen. Mit einer guten Beheizung kann allerdings in den mei-

sten Fällen eine drohende Vereisung unterdrückt werden. Schwieriger hingegen ist das gleichmässige Erfassen der Windstärke über einen Bereich von Null bis etwa 60 Meter/Sekunde. Entweder werden die Geräte robust gebaut und besitzen einen hohen Schwellenwert, oder man verwendet leichte Konstruktionen, die dann regelmässig von kräftigen Sturmböen beschädigt werden. Ein

Vergleich der mittleren Windgeschwindigkeit zwischen Standard- und Gebirgswindmesser ist deshalb nur bedingt möglich, d. h. nur bei Berücksichtigung der unterschiedlichen Schwellenwerte. Im Anetz sind folgende Stationen mit einem Gebirgswindmesser ausgerüstet: Chasseral, Corvatsch, Gütsch, Grand St. Bernard, Jungfrauoch, La Dôle, Moleson, Pilatus, Säntis, Weissfluhoch.